

09.09.2009

INFORMATIONEN FÜR DIE PRESSE

Deutsch-Luxemburgische Zusammenarbeit in der Grundlagenforschung wird ausgebaut

DFG und FNR vereinbaren Lead Agency-Verfahren für einfachere Antragstellung bei gemeinsamen Forschungsprojekten

Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und luxemburgischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Grundlagenforschung soll ausgebaut und erleichtert werden. Hierzu haben die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der luxemburgische Fond National de la Recherche (FNR) am 9. September 2009 in Luxemburg eine Vereinbarung zum so genannten Lead Agency-Verfahren unterzeichnet. Dieses Verfahren war im Jahre 2008 zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz geschlossen worden und soll schrittweise auf weitere Länder und Förderorganisationen ausgeweitet werden. Für die DFG ist der FNR der erste zusätzliche Partner.

Die aktuelle Vereinbarung zwischen DFG und FNR wurde im Rahmen eines zunächst zweijährigen Pilotprojekts geschlossen. Sie soll die Kooperation der beiden Nachbarländer auf dem Gebiet der Grundlagenforschung intensivieren und zugleich einen weiteren Beitrag zur Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums leisten.

Durch die Vereinbarung wird vor allem die Antragstellung für Fördergelder wesentlich vereinfacht. Bisher mussten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehreren Ländern bei Gemeinschaftsvorhaben jeweils in ihrem eigenen Land Förderanträge stellen, die dann getrennt begutachtet wurden. Künftig werden bilaterale Forschungsanträge nur noch bei der federführenden Förderorganisation, der sogenannten Lead Agency, eingereicht, administriert und begutachtet. Grundsätzlich befindet sich die Lead Agency in dem Land, in dem der Forschungsschwerpunkt des jeweiligen Projekts liegt. Das Ergebnis der Begutachtung durch die Lead Agency wird von der beteiligten Partnerorganisation anerkannt. Die Finanzierung der Projekte erfolgt dabei nach wie vor getrennt.

Die Vereinbarung betrifft Kooperationen in Einzelprojekten von bis zu drei Jahren ebenso wie deutsch-luxemburgische Forschungsverbände und die gemeinsame Nachwuchsförderung.

Unter das Begutachtungs- und Förderverfahren fallen nur bilaterale Projekte, die einen auf Grund der grenzüberschreitenden, komplementären Forschung deutlich erkennbaren wissenschaftlichen Mehrwert versprechen. Forschungsprojekte, die nicht notwendig in enger

Kooperation durchgeführt werden sollen, werden weiterhin an den betreffenden Forschungsförderer – DFG oder FNR – gestellt.

Ansprechpartnerinnen in der DFG:

Allgemeine Hinweise zum Programm:
Dr. Anne Rörig (Gruppe Internationale Zusammenarbeit)
anne.roerig@dfg.de Tel.: 0049 228 885-2292

Spezifische Fragen zur Antragstellung:
Angelika Holan (Abteilung Allgemeine Forschungsförderung)
angelika.holan@dfg.de Tel.: 0049 228 885-2843

Ansprechpartner im FNR:

Allgemeine Hinweise zum Programm und Spezifische Fragen zur Antragstellung:
Dr. Carlo Duprel
carlo.duprel@fnr.lu Tel: 00352 261925-37

Pressekontakt:

Anne Schroeder-Van den Bulcke, FNR, Communication Manager
Tel.: 26 19 25-47 / anne.schroeder@fnr.lu / www.fnr.lu

Marco Finetti, DFG, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 228 885 2230 / marco.finetti@dfg.de / www.dfg.de

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)



Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die größte Forschungsförderorganisation und die zentrale Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland. Nach ihrer Satzung hat sie den Auftrag, „die Wissenschaft in allen ihren Zweigen zu fördern“.

Mit einem jährlichen Etat von inzwischen mehr als zwei Milliarden Euro finanziert und koordiniert die DFG in ihren zahlreichen Programmen mehr als 20 000 Forschungsvorhaben einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie von Forschungsverbänden an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Dabei liegt der Schwerpunkt in allen Wissenschaftsbereichen in der Grundlagenforschung.

Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland können bei der DFG Anträge auf Förderung stellen. Die Anträge werden nach den Kriterien der wissenschaftlichen Qualität und Originalität von Gutachterinnen und Gutachtern bewertet und den Fachkollegien vorgelegt, die für vier Jahre von den Forscherinnen und Forschern in Deutschland gewählt werden.

Die besondere Aufmerksamkeit der DFG gilt der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Gleichstellung in der Wissenschaft sowie der Pflege und dem Ausbau der wissenschaftlichen Beziehungen zum Ausland. Zudem finanziert und initiiert sie Maßnahmen zum Ausbau des wissenschaftlichen Bibliothekswesens, von Rechenzentren und zum Einsatz von Großgeräten in der Forschung. Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Beratung von Parlamenten und Behörden in wissenschaftlichen Fragen.

Zu den derzeit 96 Mitgliedern der DFG zählen vor allem Universitäten, große außeruniversitäre Forschungsorganisationen wie die Max-Planck-Gesellschaft, die Leibniz-Gemeinschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft, Einrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren sowie Wissenschaftliche Akademien und Verbände. Ihre Mittel erhält die DFG zum größten Teil vom Bund und von den Ländern, hinzu kommt eine Zuwendung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

Ausführlichere Informationen finden sich unter www.dfg.de.

Pressekontakt:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Eva-Maria Streier
Tel.: +49 228 885-2250
Eva-Maria.Streier@dfg.de

Marco Finetti
Tel.: +49 228 885-2230
Marco.Finetti@dfg.de

Fonds National de la Recherche – Hintergrundinformation

Der Fonds National de la Recherche (FNR) wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, Forschungsaktivitäten in Luxemburg weiter voran zu treiben und gezielt zu fördern. Hauptaufgaben des FNR sind die Unterstützung bestehender, beziehungsweise die Schaffung neuer Kompetenzen, sowie die Förderung von nationalen und internationalen Synergien. Damit verbunden ist die Absicht, den Standort Luxemburg in wissenschaftlicher Hinsicht attraktiver zu machen.

In diesem Zusammenhang hat der FNR seit 2000 mehrjährige thematische sowie strukturelle Forschungsprogramme in ausgewählten Bereichen ins Leben gerufen. Diese Programme werden von wissenschaftlichen Experten entwickelt, danach vom Verwaltungsrat des FNR ratifiziert und schließlich der Regierung zur Finanzierung vorgelegt.

In den vergangenen Jahren wurden auf diesem Wege mehr als 74 Millionen Euro für den Forschungsstandort Luxemburg bereitgestellt, wobei vor allem das Kriterium der wissenschaftlichen Qualität und die Bedeutung des Forschungsinhalts für die Forschungsanwender ausschlaggebend sind. Weitere 59 Millionen stehen für 2009 sowie 2010 durch das CORE Program bereit. Darüber hinaus spielt auch der Faktor Internationalität eine tragende Rolle.

Die Ausschreibungen des FNR wenden sich in der Regel an alle öffentlichen Akteure, die mit einem Forschungsauftrag ausgestattet sind und werden dann entweder komplett oder teilweise vom FNR finanziert.

Zusätzlich zu den Programmen hat der FNR begleitende Massnahmen, die sogenannten Accompanying Measures, implementiert, mit denen die Teilnahme bzw. Organisation von Kongressen, wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie Fortbildungsmaßnahmen unterstützt wird.

Weiterhin hat der FNR im Herbst 2008 die Vergabe der Aides à la formation-recherche (vorher Bourses de formation-recherche) vom Forschungsministerium übernommen.

Heute, zehn Jahre nach seiner Gründung, ist der FNR zur Schnittstelle der Forschung im Großherzogtum avanciert. Durch einen eingehenden Analyseprozess in 2006 und 2007, das sogenannte Foresight Exercise, ist es gelungen, Forschungsprioritäten zu formulieren und entsprechende Programme aufzusetzen, die nunmehr auf einer ganzheitlichen Strategie aufbauen.

In diesem Zusammenhang wird in den letzten Jahren auch verstärkt auf die Schaffung einer Wissenschaftskultur gesetzt, wozu der FNR vermehrt auf die Bevölkerung zugeht. Veranstaltungen wie das zweijährliche Science Festival sowie die Researchers' Night sind ein Ausdruck dieser Philosophie und verfolgen das Ziel, den Menschen das Thema Wissenschaft / Forschung näher zu bringen.

Pressekontakt:

Anne Schroeder-Van den Bulcke

Communication Manager

Tel.: 26 19 25-47

anne.schroeder@fnr.lu

www.fnr.lu